

Trotz anderslautender Pressemeldungen:

10.2.1978

Flugplatz Hailfingen längst gestorben

Dementi aus Wirtschaftsministerium-Verkehrsplaner —
Dr. Gerlach: Hailfingen nicht geeignet

Hailfingen / Tailfingen (hn). Tübingens Bürgermeister Richard Jäger, gleichzeitig Geschäftsführer der Regionalen Planungsgemeinschaft Württemberg/Mitte, soll nach Berichten der Südwestpresse den Stein ins Rollen gebracht haben. Nachdem die Diskussion um den Flughafen Hailfingen/Tailfingen so schnell im Sande verlaufen ist, wie sie geschürt wurde, weckte Jäger angeblich bei der 15. Mitgliederversammlung der Tübinger Planungsgemeinschaft Hoffnungen oder Befürchtungen — je nachdem, ob man sich von der Betonpiste wirtschaftlichen Aufschwung oder lärmende Belästigung verspricht. Wie dem auch sei: Wirtschaftsminister Rudolf Eberle hat jedenfalls nicht — wie es in der Zeitungsmeldung und den Rundfunknachrichten hieß — den Stuttgarter Verkehrsplaner Professor Gerlach mit der Ausarbeitung eines neuen Standortgutachtens beauftragt, in das auch der Raum Hailfingen/Tailfingen einbezogen werden soll.

Ob Bürgermeister Jäger tatsächlich den ausrangierten Flughafen Hailfingen-Tailfingen in diesem Zusammenhang ins Gespräch gebracht hatte, war nicht mehr zu erfahren. Auf Anfrage bei der Stadtverwaltung Tübingen wurde mitgeteilt, daß sich Jäger im Urlaub befinden würde. Schützenhilfe leistete ihm allerdings Dipl.-Ing. Heltmann von der gleichen Planungsgemeinschaft, der dazu konstatierte, daß hier zwei „verschiedene Dinge“ durcheinandergebracht worden seien: ein Landeplatz soll demnach schon gesucht werden, jedoch für die Wirtschaft im Raum Tübingen-Reutlingen, ohne daß dabei schon ein bestimmter Standort ins Auge gefaßt worden sei.

Ersatz für „General Navigation“

Aber nicht nur die Wirtschaftsinteressen Tübinger und Reutlinger Industrieller hat die Suche nach einem Landeplatz im Stuttgarter Einzugsbereich aktiviert. Die Flughafenverwaltung Echterdingen selbst war es, die nach einer Ersatzlösung sucht. Es geht schlichtweg darum, den Großflughafen freizubekommen von „General Navigation“, der allgemeinen Luftfahrt. Nach Auskunft vom technischen Leiter des Flughafens Echterdingen, Wedekind, sollen dadurch Kapazitäten für den Linienverkehr geschaffen werden. Eine Lösung des Engpasses zeichnete sich durch Hoffnungen auf Stammheim ab, wo ein Landeplatz ausgebaut werden sollte. Doch Stuttgarts Gemeinderat hat inzwischen durch Beschluß die Pläne zunichte gemacht.

„Kein wahres Wort dran“

Was Wunder, daß man im Wirtschaftsministerium genau so überrascht von der Auftragserteilung aus dem eigenen Haus war wie die Bevölkerung der betroffenen Gemeinden. Dr. Käser, Referent für Luftfahrt im Wirtschaftsministerium, zu den Wiederbelebungsversuchen, die angeblich am Flughafen Hailfingen-Tailfingen gestartet werden sollen: „Hailfingen ist längst gestorben. Wenn die Leute nur das Wort Flughafen hören, drehen sie schon durch und reden gleich wieder von Gutachten.“ Nach Worten von Dr. Käser spricht über Hailfingen kein Mensch mehr und wenn, dann sei dies nur die Folge einer gewissen Hysterie bei diesem Problem. Dr. Käser versicherte, daß an Hailfingen „kein wahres Wort dran“ sei.

Nicht gerade ideal

Was bleibt, ist lediglich die Tatsache, daß Verkehrsplaner Professor Gerlach tatsächlich einen Auftrag bekommen hatte, allerdings nur einen Teilauftrag auf Grund der Pläne, Echterdingen zu entlasten. Das ist jedoch schon im letzten Jahr geschehen und zwar von der „Flughafen Stuttgart Landeplatz GmbH“, die auch Stammheim ins Auge gefaßt hatte.

Auch Professor Gerlach scheint an einem Gäuflughafen kein sonderliches Interesse zu haben: „Hailfingen ist dafür nicht gerade ideal“. Schon allein wegen der hier angesiedelten Landwirtschaft sei dieses Projekt nicht mehr durchführbar. Auch finanziell wäre damit ein zu hoher Aufwand verbunden. Das hatte Gerlach bereits in seinem vor fünf Jahren angefertigten Gutachten zu einer Ersatzlösung für Echterdingen herausgestellt.

An Landtagsabgeordnete gewandt

Ganz sicher gehen will Bürgermeister Wolf, Gäufelden, der sich in einem Schreiben an Tübingens Bürgermeister Jäger wegen der neuen Spekulationen gewandt hatte. In dem Schreiben nimmt er Bezug auf die Presseveröffentlichungen und äußerte sich befremdend darüber, „einen Planungsauftrag zu erteilen, ohne die angrenzenden Gemeinden, die Markungseigentümer dieses Gebiets sind, zu unterrichten.“ Der Bereich des Landeplatzes gehört zu einem Dritte zu Tailfingen, bzw. jetzt zu Gäufelden, und zu zwei Drittel zu Hailfingen. Wolf wie in seinem Schreiben auf die Reaktion der Bevölkerung hin: „Man darf nicht damit rechnen, daß in diesen Gemeinden kein Widerstand dagegen auftreten wird.“ Ein Durchschlag dieses Briefes ging an die Landtagsabgeordneten unseres Kreises.